



***Grammatik der Kunst:
Die niederländische Kunstliteratur
im 17. Jahrhundert***

***Eine Ausstellung
in der
Staatsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
12. November 2009 – 17. Januar 2010
(kuratiert von Dr. Johannes Hartau)***

Allgemeine Einführung

War es bloße Lust am Malen oder woraus entstanden die Bilder des goldenen Jahrhunderts der Niederlande? Stand eine Theorie hinter der Praxis? Gab es vielleicht eine „*Grammatik der Kunst*“? Diese Fragestellung leitete die Auswahl der Bücher zur niederländischen Kunstliteratur des 17. und frühen 18. Jahrhunderts.

Anstöße zur Kunst-„Reflexion“ in Holland kamen fast immer aus dem Süden: aus Italien und meist von „Immigranten“ aus dem südlichen Teil der Niederlande und von den „Vielgereisten“. Ihre Schriften entstanden aus dem Wunsch heraus, den angehenden Malern eine Anleitung zu geben (Vorschriften / Modelle) und Leben und Werk vergangener und zeitgenössischer Künstler als vorbildlich zu würdigen und dadurch zur Nachfolge anzuregen. In diesem Kontext sind auch die Künstlerporträts zu sehen, die von Anfang an ein fester Bestandteil der niederländischen Kunstliteratur waren.

Indirekt können auch die Bilder selbst Aufschluss geben über Kunstansichten, oft in der (häufig verlorenen) Sprache der Allegorie. Sie erzählen von der Sehnsucht nach der Antike, dem Maß, der Schönheit, der Symmetrie, dem Heroismus. Es blieb Postulat, denn die Kunstproduktion wurde meist von der Nachfrage – dem Markt und dem Publikumsgeschmack – bestimmt.

Die „Kunstliteratur der Niederlande des 17. Jahrhunderts“ führt in zehn Bereiche: 1) Anfänge, 2) Perspektive, 3) Modelle, 4) Porträt, 5) Antikenrezeption, 6) Biographie, 7) Status, 8) Wissen, 9) Zweifel und 10) antike Quellen. Sie sollen zu Fragestellungen in Bezug zur Kunstproduktion, nach ihrer „Grammatik“ anregen.

I N H A L T

Tafel 1: Der Beginn

Vitrine I: Karel van Mander – „*Vasari des Nordens*“

Vitrine II: Karel van Mander – „*Edition und Forschung*“

Tafel 2: Perspektive

Vitrine III: Marolois / Vredeman – „*Messkunst*“

Tafel 3: Modelle

Vitrine IV: Jode / Bloemaert – „*Modelle*“

Exkurs: Goltzius und Coornhert

Vitrine V: Goltzius – „*Das Geheimnis der Schönheit*“

Vitrine VI: Coornhert – „*Ehre über Gold*“

Tafel 4: Porträt

Vitrine VII: Van Dycks „Iconographie“ –
„*Heroismus im Bild*“

Tafel 5: Antikenrezeption

Vitrine VIII: Peter Paul Rubens – „*Natur und Antike*“

Vitrine IX: Junius – „*Vollkommene Kunst*“

Vitrine X (a): Reynst – „*Antikes in Amsterdam*“

Vitrine X (b): Jan de Bisschop – „*Gezeichnete Paradigmata*“

Tafel 6: Biographie

Vitrine XI (a): Houbraken „*Verewigung*“

Vitrine XI (b): Jacob Campo Weyerman – „*Farbiges Leben*“

Vitrine XI (c): Johan van Gool – „*Lebensecht*“

Tafel 7: Status

Vitrine XII: Hoogstraten / Angel / Bie –
„*Die Notwendigkeit der Tugend*“

Tafel 8: Wissen

Vitrine XIII (a): Willem Goeree – „*Gelehrte Kunde*“

Vitrine XIII (b): Lairese – „*Das verfügbare Wissen*“

Tafel 9: Zweifel

**Vitrine XIV: David / Rembrandt / Bredero / Spiegel /
Swaanenburg** – „*Der Künstler und die Wahrheit*“

Tafel 10: Antike Quellen

Vitrine XV (a): Ripa – „*clavis interpretandi*“

Vitrine XV (b): Plinius – „*Goldene Worte*“

Vitrine XVI: Horaz – „*Freiheit und Regel*“

Vitrine XVII: Ovid – „*Verwandlungen*“

Vitrine XVIII: Vitruv – „*Antikes Maß*“

Links zur Niederländischen Kunst und Kultur

Tafel 1: Der Beginn

Mit Van Manders Malerei-Buch („Schilder-Boeck“, 1604) wird zum ersten Mal eine niederländische Kunstgeschichte greifbar. Vor ihm gab es nur Erwähnungen einzelner Künstler in Tagebüchern oder Stadtbeschreibungen.

Das „Schilder-Boeck“ verfolgt ein dreifaches Ziel: die nördlichen Künstler den antiken und den italienischen Renaissance-Künstlern an die Seite zu stellen, den heranwachsenden Künstlern eine Anleitung an die Hand zu geben und humanistische Bildungsgüter zu übermitteln (wie z. B. Plinius, Ovid, Horaz und Vitruv).

Der theoretische Ansatz wird in einem Zitat von Van Mander deutlich: „lasst uns ... gewisse Regeln und feste Gesetze aufstellen, .. die uns die Natur selbst als Richtschnur verkündet ...“ (Grondt, IV,4). Daher die Notwendigkeit des Modellzeichnens, aber auch des „Wissens“ um die Kunst und damit auch des Schreibens darüber.

Zum „Wettstreit der Kunst“ tritt nun der Wettstreit des Schreibens über Kunst (Anleitung und Geschichte).

Vitrine I: Karel van Mander – „*Vasari des Nordens*“

Karel van Mander (1548 Meulebeke-1606 Amsterdam) gilt als Begründer der niederländischen Kunstgeschichte. Sein „Schilder-Boeck“ von 1604 (**Nr. 1** – hier als Reprint von 1969) besteht aus einem reichen Kompendium von 6 Büchern: einer Grundlegung der Malkunst in Versen, der „Grondt“ (s. a. Vitrine II, 1), die Biographien der Maler der Antike (nach Plinius), der italienischen Künstler (hauptsächlich nach Vasari), der niederländischen und deutschen Künstler, eine Auslegung von Ovids Metamorphosen und eine Erläuterung von Symbolen.

Der Buchschmuck besteht aus einem Frontispiz (J. Matham nach Van Mander), einem Bildnis Van Manders (J. Saenredam nach H. Goltzius) (**Nr. 4**) und einem Frontispiz für die Auslegung der Metamorphosen (s. Vitrine XII).

Die zweite, verbesserte Ausgabe von 1618 (**Nr. 2**) ist reicher ausgestattet mit einem veränderten Frontispiz, einem Nachstich des Van Mander-Porträts und 6 typographischen Buchtiteln (**Nr. 5-9**).

Viele Ausgaben von 1618 sind außerdem mit Porträts aus der Künstler-Porträtserie Lampsonius / Hondius angereichert, so auch das Exemplar der Hamburger Kunsthalle. Diese Serie enthält auch ein Porträt Van Manders und schließt – typisch für das barocke Vanitas-Denken – mit dem Tod ab (**Nr. 10, 11**).

Die Karriere Van Manders war geprägt durch Malerei, Dichtung, Kunstgeschichte und Übersetzung. Von seinen Schriften besitzt die Staatsbibliothek Hamburg einen Gedichtband von 1609 (**Nr. 3**). Dieser wurde mit reichem Kommentar von P. E. L. Verkuyl 2004 neu herausgegeben.

1 Mander, Karel van: *Het Schilder-Boeck*. Haarlem: van Wesbusch 1604. (Reprint, Utrecht 1969)
Kunstgeschichtliches Seminar, Signatur: Qu 2068



2 Mander, Karel van: *Het Schilder-Boeck*. Amsterdam:
Wachter 1618
Hamburger Kunsthalle, Signatur: Ill. XVII Mander 1618,8



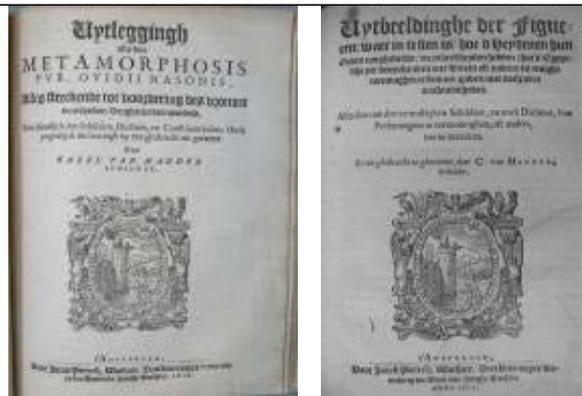
3 Mander, Karel van: *Olijf-Bergh ofte Poëma van den laetsten Dagh*. Haarlem: Passchier van Westbusch 1609
SUB Hamburg: Signatur A/370357



4 J. Saenredam nach H. Goltzius: „Karel van Mander“,
Kupferstich, aus: Mander, *Schilder-Boeck*, 1604 (s. Nr. 1)
(Foto)



5-9 Titelblätter aus Mander, „Schilder-Boeck“ 1618
(s. Nr. 2) (Foto)



10 Hendrick Hondius, „Karel van Mander“, 1610,
Kupferstich, eingebunden in: Mander, Schilder-Boeck,
1618 (s. Nr. 2) (Foto)



11 Henrick Hondius, „Post funera, vita“, 1610,
eingebunden in: Mander, Schilder-Boeck, 1618
(s. Nr. 2) (Foto)



Vitrine II: Karel van Mander – „Edition und Forschung“

Der Ruf von Van Manders „Schilder-Boeck“ (Vitrine I, Nr. 1 und 2) als „erstes kunsttheoretisches Traktat nördlich der Alpen“ beruht insbesondere auf seinem einleitenden Teil, dem „Grondt der Edel Vry Schilder-Const“, der in 14 Abschnitten die allgemeinen Voraussetzungen der Malerei (Farbe, Komposition, Zeichnung, Proportion, Licht etc.) behandelt.

Der holländische Kunsthistoriker Hessel Miedema edierte diesen „Grondt“ 1973 in zwei Bänden und übersetzte ihn ins heutige Niederländisch (**Nr. 1**). Miedema analysierte auch die Kunstauffassung, die dem „Schilder-Boeck“ zugrunde liegt in seinem Buch: „Kunst, Kunstenaar en Kunstwerk bij Karel van Mander“ 1981 (**Nr. 3**).

Den Teil 4 des „Schilder-Boeck“, „Het Leben der doorluchtigher Nederlandtsche en Hooghduytsche Schilders“, edierte und übersetzte Miedema ins Englische in seinem sechsbändigen Werk „Lives of the illustrious Netherlandish and German painters“ 1994-1999, wobei fünf Bände allein der Erläuterung dienen; ein Werkverzeichnis der Gemälde und Graphiken Manders ergänzt diese monumentale Edition (**Nr. 2**).

Bereits 1916 hatte R. Hoecker den „Grondt“ ins Deutsche übersetzt (**Nr. 4**). Eine deutsche Übersetzung des 4. Teils des „Schilder-Boeck“ gab F. Floerke 1906 heraus: „Das Leben der niederländischen und deutschen Künstler“ (**Nr. 5**). Ein Reprint erschien 2000. Die Übersetzungen von Hoecker und Floerke enthalten auch den niederländischen Originaltext.

Das Buch von Walter S. Melion steht für die zahlreichen Forschungen zu Van Mander, insbesondere im 20. Jahrhundert (**Nr. 6**).

1 Miedema, Hessel: Den Grondt der edel vry schilderconst, 2 Bde., Utrecht 1973, hier Bd. 1
Germanistisches Seminar, Signatur: VA 97 m 26

2 Miedema, Hessel: Karel van Mander, Lives of the illustrious Netherlandish and German painters, 6 Bde., Doornspijk: Davaco 1994-1999, hier Bd. 1
SUB Hamburg, Signatur: HART 543/1

3 Miedema, Hessel: Kunst, kunstenaar en kunstwerk bij Karel van Mander: een analyse van zijn levensbeschrijvingen Alphen aan den Rijn: Canaletto 1981
Germanistisches Seminar, Signatur: VA 97 m 201

4 Hoecker, R.: Das Lehrgedicht des Karel van Mander: Text, Übers. u. Kommentar, nebst Anh. über Manders Geschichtskonstruktion und Kunsttheorie. Den Haag: Nijhoff 1916
Kunstgeschichtliches Seminar, Signatur: Qu 2067

5 Floerke, Hanns: Das Leben der niederländischen und deutschen Maler des Carel van Mander. - Textabdruck nach der Ausgabe von 1617. München: Müller 1906
SUB Hamburg, Signatur: A/357751

6 Melion, Walter S.: Shaping the Netherlandish canon: Karel van Mander's Schilder-boeck. Chicago: University of Chicago Press, 1991
SUB Hamburg, Signatur: A 1994/9789

Tafel 2: Perspektive

Die italienische Renaissance brachte die Zentralperspektive. Das Bild wird zu einem „Fenster in die Welt“ (Alberti, *De pictura*, 1435), der Raum zur Illusionsbühne.

Alles konnte nun mit Hilfe mathematisch-geometrischer Gesetze konstruiert werden. An der Spitze der Sehpyramide stand der Maler selbst bzw. der Betrachter und wurde in den Fluchtpunkt hineingesogen. Anleitungen zu dieser Konstruktion der Welt schrieben u. a. Piero della Francesca (*„De prospectiva pingendi“*, um 1480) und Dürer (*„Unterweysung der Messung“* 1525). Die Beherrschung dieser Verfahren setzt Kenntnisse voraus, eine *Grammatik der Kunst*, sie gibt die Regeln für die Verkürzungen, Fluchtlinien, Achsen, Horizontlinien.

Lehrbücher zur Perspektive wurden auch in den Niederlanden (Marolois) verfasst oder übersetzt (Bosse). Das Spezialfach des perspektivischen Architekturbildes entstand hier und wurde durch Graphikserien in ganz Europa verbreitet (Vredeman de Vries).

Vitrine III: Marolois / Vredeman – *„Messkunst“*

Samuel Marolois (ca. 1572-1627/28) war ein niederländischer Mathematiker und Festungsbaumeister. Sein Lehrer war u.a. Vredeman de Vries. Sein Werk *„Perspectiva“* von 1651 (**Nr. 1**) ist eine Anleitung zum perspektivischen Zeichnen.

Im Frontispiz flankieren *„Pictura“* und *„Geometria“* das Schriftfeld. Die Vitruv-Büste im Giebelbogen soll die feste, unverrückbare Regel garantieren (zu Vitruv, s. Vitrine XVIII). *„Pictura-Minerva“* stellt die Schutzpatronin der bildenden Künste insgesamt dar.

Angebunden ist Vredemans *„Perspectiva“* von 1639 (**Nr. 2**), daraus (**Nr. 3, 4, 5, 6**). Die Erstausgabe erschien 1604.

Jan Vredeman de Vries (Leuwarden 1527-Amsterdam oder Hamburg um 1606), wurde u.a. bei Pieter Coecke van Aelst ausgebildet, dieser hatte Vitruv und Serlio übersetzt (s. Vitrine XVIII). Hier das Porträt Vredemans (**Nr. 7**) aus Hondius' Porträt-Stichwerk von 1610 (das auch in Karl van Manders „Schilder-Boeck“ 1618 – s. Vitrine I – eingebunden ist).

Vredeman spezialisierte sich auf das Architekturbild und die Ornamentik. In über 33 Jahren publizierte er rund 40 Hauptwerke mit insgesamt 663 Stichen, die alle von anderer Hand ausgeführt wurden. Die Intention seiner Stichwerke war, Architekten, Malern und Kunsthandwerkern Modelle an die Hand zu geben. Der Rekurs auf die Antike und die italienische Renaissance war das bestimmende Element in seinen Vorlagen.

1 Marolois, Samuel: *Perspectiva*. Amsterdam: Janson 1651
Hamburger Kunsthalle, Signatur:
Ill. XVII Marolois 1651, 4o



2 Vredeman de Vries: *Perspectiva*. Amsterdam: Janson 1639, Frontispiz (angebunden an Nr. 1) (Foto)



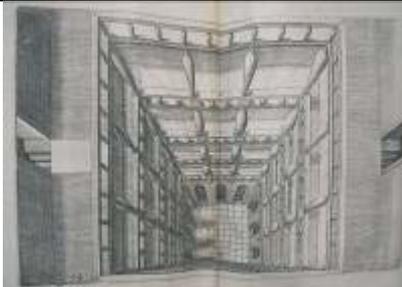
3 Kupferstich, Tafel 29 aus: Vredemans, *Perspectiva*, 1639
(s. Nr. 2) (Foto)



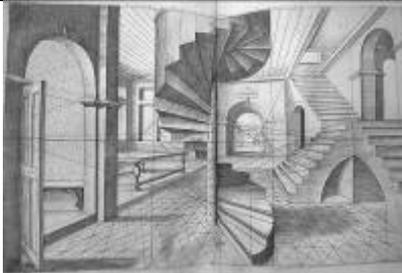
4 Kupferstich, Tafel 46 aus: Vredeman de Vries, *Perspectiva* 1639 [bezeichnet: „Vrise Invent Anno 1604“] (s. Nr. 2) (Foto)



5 Kupferstich, Tafel 39 aus: Vredeman de Vries, *Perspectiva*, 1639 (s. Nr. 2) (Foto)



6 Kupferstich, Tafel 36 aus: Vredeman de Vries, *Perspectiva* 1639 (s. Nr. 2) (Foto)



Vitrine IV: Jode / Bloemaert – „Modelle“

„Varie Figure Academice“ von 1629 (**Nr. 1**) von **Peter de Jode** (Antwerpen 1570-1634) gehört zur Gattung der „Zeichenbücher“, die Vorlagen für Künstler enthalten, z. B. Köpfe und Akte (**Nr. 2, 3, 4**). Im Titelblatt werden zwei Jünglinge von „Honore“ (Ehre) ausgezeichnet. Der eine, „Disegno“ (die Zeichnung, der Entwurf, das Konzept), erhält den Lorbeer, der andere, „Labore“ (die Arbeit), erhält das Füllhorn. Die Verse lauten übersetzt: „Durch Arbeit und durch Zeichenkunst kommt mancher zu Ehren und Fürsten-Gunst“.

Ein weiteres Vorlagenbuch stammt von **Abraham Bloemaert** (Gorinchen 1566-Utrecht 1651) (**Nr. 5**). Dieses Druckwerk enthält 166 Stiche des Sohnes Frederik Bloemaert nach Zeichnungen seines Vaters in 8 Abteilungen: Köpfe (**Nr. 6**), Hände, Figuren (**Nr. 7**), Akte, Kinder, Gruppen, Historien und Tiere. Den Gruppen ist jeweils ein Titelblatt vorangestellt (**Nr. 8**).

Das Druckersignet dieses Zeichenbuches von Bloemaert (s. Nr. 5), „Unus non sufficit“ (Eine [Welt] reicht uns nicht), demonstriert einen weltumspannenden Anspruch, begründet durch die universell gültige Messkunst und den Anspruch des Verlegers.

1 Jode, Pieter de: Varie Figure Academice. Antwerpen 1629

Hamburger Kunsthalle, Signatur: Ill. XVII Jode 1629, 2o



2 P. de Jode, „Kopfstudien“, Radierung, aus: Jode, Varie Figure, 1629, Bl. 3 (s. Nr. 1) (Foto)



3 P. de Jode, „Akt“, Radierung, aus: P. de Jode, Varie Figure, 1629, Bl. 9 (s. Nr. 1) (Foto)



4 P. de Jode, „Akt“, Radierung, aus: Jode, Varie Figure, 1629, Bl. 19 (s. Nr. 1) (Foto)



8 F. Bloemaert nach A. Bloemaert, „Armer Bauer“,
Radierung, aus: Bloemaert, Tekenboek, 1740, Bl. 131
(s. Nr. 5) (Foto)



Exkurs: Goltzius und Coornhert

Vitrine V: Goltzius – „*Das Geheimnis der Schönheit*“

Hendrick Goltzius (Mühlbach 1558-1617 Haarlem) bereiste 1590 Italien und plante eine Serie ihrer großen Meisterwerke. Nur vier Kupferstiche wurden um 1592 fertiggestellt und erst 1617 posthum veröffentlicht, darunter „Herkules Farnese“ (**Nr.1**) und „Apoll vom Belvedere“ (**Nr. 2**). Die kleinen Betrachter geben den Größenmaßstab an. Der Standpunkt von unten betont die Monumentalität und drückt auch Bewunderung aus.

Beide Figuren haben Vorbildcharakter, insbesondere Apolls ausgewogenes Maßverhältnis, regte die Künstler an, hinter das Geheimnis der Schönheit zu kommen.

Das Fabelwesen der Sphinx (s. auch Horaz – Vitrine XV) steht für das dämonische Rätsel, das nur ein Ödypus lösen kann. Es wird auch für das Geheimnis der Kunst verwendet (s. Rubens – Vitrine VIII). Die ausgestellte Marmorplastik (Privatbesitz, Hamburg) ist eine Nachbildung eines Renaissance-Vorbildes.

- 1** Hendrick Goltzius, „Apoll vom Belvedere“, um 1592,
Kupferstich
Hamburger Kunsthalle, Inv. 31149



- 2** Hendrick Goltzius, „Herkules Farnese“, um 1592,
Kupferstich
Hamburger Kunsthalle, Inv. 31151



Vitrine VI: Coornhert – „Ehre über Gold“

Hendrick Goltzius stach das monumentale, ausdrucksvolle Porträt seines 68-jährig verstorbenen Lehrers **Dirck Volkersz. Coornhert** 1591, dem bekannten Humanisten und vielseitigen Künstler und Dichter, der auch zeitweilig in Staatsdiensten stand und theologische Auseinandersetzungen führte (**Nr. 1**). Coornhert war vor allem als Kupferstecher tätig, außerdem übersetzte er Schriften von Cicero, Seneca, Boccaccio und Homer.

Die Rahmung des Stiches verweist auf Wissenschaft, Kunst, Musik und Waffenwerk. Coornhert verfasste auf Betreiben von H. L. Spiegel (zu diesem Vitrine XIV): „Zedekunst, dat is Wellevenskunste“ (1585) – das erste Ethikbuch in einer Landessprache. Das gezeigte Buch „Recht Ghebruyck ende Misbruyck van tijdlicke Have“ (**Nr. 2**) ist ein Emblembuch, das christliche Moral und stoisches Gedankengut zusammenführt.

Jacob Matham (1671-1631) fertigte das Porträt seines Lehrers und Stiefvaters Hendrick Goltzius in Form eines Epitaphs an. (**Nr. 3**) Die aufwendige Architekturrahmung enthält mehrere Anspielungen auf die Künste: links „Spirito“ als Merkur, rechts „Disegno“ (vgl. auch Jode , Vitrine IV) und oben die „Drei Grazien“ – in Anlehnung an die Formensprache und Ästhetik der italienischen Renaissance.

1 Hendrick Goltzius, „Bildnis des Dirck Volckertsz. Coornhert“, um 1591, Kupferstich
Hamburger Kunsthalle, Inv. 4411



2 Coornhert, Dirk V.: Recht Ghebruyck ende Misbruyck/ van tijdlicke Have. Amsterdam: Pers 1610
SUB Hamburg, Signatur: Scrin A/932

3 Jacob Matham, „Bildnis des Hendrick Goltzius“ 1617,
Kupferstich
Hamburger Kunsthalle, Inv. 4542



Tafel 4: Porträt

Schon im Altertum gab es Bildnissammlungen (Imagines) mit Beischriften (Elogien), wie Plinius berichtet (s. Vitrine XV). Seit der Renaissance galten neben den weltlichen und geistlichen Herrschern auch zunehmend Künstler und Gelehrte zu den großen Vorbildern.

Die niederländische Kunstgeschichte beginnt mit Porträts. In der ersten Graphikserie von Künstlern 1572 (Lampsonius / Cock: „Pictorium aliquot ... effigies“) ergänzen Verszeilen die Bildnisse. Hondius 1610 und Van Dyck 1635 setzten dann diese Tradition fort.

Die gesamte folgende niederländische Kunstgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts bemühte sich um Porträts der Künstler (Houbraken, Gool, Weyerman, s. Vitrine XI). In den Serien erscheinen die Dargestellten als Vertreter eines Ideal-Typus, die Büstenform war durch ihre Herkunft aus der Antike legitimiert. Das Künstlerbildnis verdankt sich humanistischen Bestrebungen.

Vitrine VII: Van Dycks „Iconographie“ –
„Heroismus im Bild“

Anthonis van Dyck (Antwerpen 1599-London 1641), Schüler von Rubens, fertigte Porträts berühmter flämischer Persönlichkeiten an, Zeichnungen und Ölskizzen, insgesamt 80 Stück, die als Vorlage für Stiche dienten. Er selbst radierte selbst 11 Stück um 1636/1641. Spätere Auflagen erweiterten die Serie auf 100 Stück.

In der Kunsthalle befinden sich zwei dieser Bildnis-sammlungen, der sogenannten „Ikonographie“, eine undatierte (**Nr. 1**) mit dem Büstenporträt Van Dycks, welches erst in der 3. Auflage hinzugefügt wurde. Daraus das Porträt von Johannes Snellinx (**Nr. 2**).

Die Ausgabe von 1759 entstand in Kooperation von Amsterdamer und Leipziger Buchhändlern (**Nr. 3**). Der erste Band ist bestimmt für Porträts von Fürsten, Diplomaten, Gelehrte, der zweite Band für Porträts von Künstlern, Kunstliebhabern (**Nr. 4, 5**) – aufgeschlagen „Rubens“ (**Nr. 6**).

1 Dyck, Anton van: *Icones Principum Virorum Doctorum*
 [=Iconographie]. o. J
Hamburger Kunsthalle, Signatur: Ill. XVII v. Dyck , 2o,

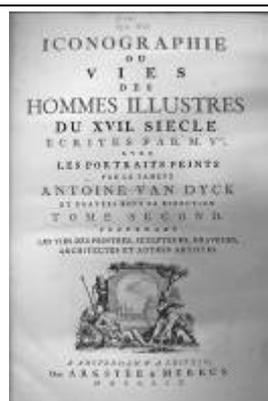


2 Van Dyck, „Johannes Snellinx“, Radierung, aus:
Van Dyck, Iconographie (s. Nr. 1) (Foto)



3 Dyck, Anton van: Iconographie. Amsterdam u. Leipzig,
1759; Bd. 2
Hamburger Kunsthalle, Signatur: Ill. XVII
van Dyck 1759, 2o

4, 5 Titelblatt Bd. 1 u. 2 aus: Van Dyck, Iconographie,
1759 (s. Nr. 5) (Foto)



6 Van Dyck, „Peter Paul Rubens“, Kupferstich, aus: Van Dyck, Iconographie, 1759 (s. Nr. 3)



Tafel 5: Antikenrezeption

Die Antike und die italienische Kunst haben die niederländische Kunst mitbeeinflusst. Viele Künstler reisten nach Italien, insbesondere nach Rom, um die dortige Kunst zu studieren. Es erwuchsen daraus Stilrichtungen: Caravaggisten, Italianisten. Durch Stichsammlungen wurden die Altertümer verbreitet.

Impulse gingen auch von den Altertumssammlungen im Norden aus (Lord Howard in Arundel, die Brüder Reynst in Amsterdam). Durch Kopieren von Vorlagen (Zeichenbücher, Gipse) lernte der Schüler das Zeichnen. Der Rekurs auf die Antike sollte die niederländische Kunst erneuern (Junius, Rubens).

Zahlreiche mythologische Themen in der holländischen Malerei zeigen den Einfluß antiker Schriften, insbesondere der „Metamorphosen“ Ovids (s. Vitrine XVII).

Vitrine VIII: Peter Paul Rubens – „Natur und Antike“

Peter Paul Rubens (Siegen 1577-Antwerpen 1640) wurde der „Belgische Apelles“ genannt. Er schrieb eine Anleitung zur Antikenkopie „De imitatione statuarum“ (um 1610), die aber nur in der Übersetzung von Roger de Piles (**Nr. 1**) überliefert ist.

Rubens war sich andererseits bewusst, dass die Phantasie die Quelle der Kunst ist, so entwarf er das Titelblatt zum Emblemwerk des Silvestro Pietrasanta „De Symbolis Heroicis“ 1634 (**Nr. 2**) – hier in der Ausgabe von 1682. Über einem Sphinxen-Altar (= das Geheimnis der Kunst) vereinen sich „Merkur“ und „Natura“ mit Caduceus und Lorbeer. Der geflügelte Genius „Ingenium“ erhält von ihnen die Werkzeuge der Kunst: Pinsel, Bildhauerschlegel und Feder.

In einem Stich von Goltzius nach Rubens bekommt dieser Kunstkampf noch größere Dimensionen (**Nr. 3**). Während „Minerva“, „Herkules“ und „Merkur“ tatkräftig Kunst- und Münzschatze aus dem Dunkel der Vergangenheit ans Licht der Gegenwart bringen, werden ganze Völkerschaften (Griechen, Römer und Araber) von „Tod“ und „Chronos“ in den Abgrund geschickt.

Das einzige Buch, das Rubens veröffentlicht hat, sind seine „Palazzi di Genova“. Die Stadt- und Landhäuser Genuas beeindruckten ihn 1607 so sehr, dass er beschloss, ein Musterbuch für Baumeister und Architekten herauszugeben, um „die wahre Symmetrie nach den Regeln der alten Griechen und Römer“ in seine Vaterstadt einzuführen. Von 35 Gebäuden zeigt er Grund und Aufrisse. Hier eine „Lilliput“-Ausgabe von 1982 (**Nr. 4**).

Franciscus Aguilonius (Brüssel 1567-Antwerpen 1617) war Rektor im Antwerpener Jesuiten-Kolleg. Er gilt als Erfinder der stereographischen Projektion. Rubens lieferte die Illustrationen für seine „Opticorum libri sex“ 1613 (**Nr. 5**). Auf dem Titelblatt gehen vom „Genius der Optik“ (Juno) Lichtstrahlen aus, der Pfau und das abgeschlagene Haupt Argus' beziehen sich auf Ovids „Metamorphosen“ (Geschichte der Io).

- 1** Piles, Roger de: Cours de Peinture par Principes. Paris: Estienne 1708 (Reprint Genf: Slatkine 1969)
Kunstgeschichtliches Seminar, Signatur: Qu 3066



- 2** Pietrasanta, Silvestro: Symbola heroica. Amsterdam: Jansson, Waesberg & Wetstein 1682
SUB Hamburg, Signatur: A/208690



- 3** Hubert Goltzius nach Peter Paul Rubens, Kupferstich -
[Titelblatt für Schottius, "Romanae et Graecae Antiquitatis Monumenta. Antwerpen: Plantin 1645]
Staatsbibliothek Hamburg, Kupferstichsammlung, Signatur: 5065



- 4** Rubens, Peter Paul: Palazzi di Genova (1622/1626).
(Reprint, Dortmund: Harenberg, 1982)
SUB Hamburg, Signatur: A 1983/5095



- 5** Aguilon, François d': Opticorum libri sex, philosophis iuxta ac mathematicis utiles. Antverpiae: Moretus; Plantin 1613
SUB, Signatur: C/1695



Vitrine IX: Junius – „Vollkommene Kunst“

„De pictura Veterum“ (1637) von **Franciscus Junius** (Heidelberg 1590-Windsor 1677) (**Nr. 1**) ist ein Kompendium antiker Schriften zur Malerei und gleichzeitig ein Programm zum Erlangen vollkommener Kunst. Junius verfasste das Werk für Thomas Howard, 2. Earl of Arundel, dessen Bibliothekar er war. Er übersetzte es auch ins Englische 1638 (**Nr. 2**). Eine Übersetzung ins Niederländische folgte 1641 (**Nr. 3**); sie enthält ein Porträt von Franciscus Junius nach einer Vorlage von Van Dyck (**Nr. 4**). (Zu Van Dyck s. Vitrine VII).

Die Luxus-Edition von „De Pictura Veterum“ von 1694 (Nr. 5) enthält das Porträt von Junius und ein Frontispiz von Adriaen van der Werff (1659-1722). Die gemalte Vorlage hat sich erhalten (Nr. 6). Außerdem enthält das Buch zwei typographische Titel mit dem Druckersignet „tenet meliora“ (Nr. 7, 8). Im Frontispiz, wie auch in Junius' Ausführungen, steht die „Phantasie“ zentral. Der Kopfschmuck dieser Personifikation erklärt sich aus Ripas „Iconologia“, dort ist „Imaginatione – Inbeeldinge“ so dargestellt (s. Vitrine XV).

1991 erschien eine kritische Edition von „De Pictura Veterum“ (1638) von Philipp Fehl und Keith Aldrich.

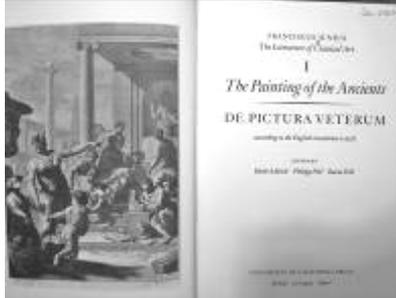
1 Junius, Franciscus: The Painting of the Ancients.
London: Hodgkinsonne 1638
Hamburger Kunsthalle, Signatur: C 750/1, 8o



2 Junius, Franciscus: De Pictura Veterum. Rotterdam: Leers 1694
Hamburger Kunsthalle, Signatur: C 750, 2o



3 Junius, Franciscus: The Painting of the Ancients. De Pictura veterum, according to the English translation (1638). Ed. by Keith Aldrich u.a., Berkeley: University of California Press, 1991, 2 Bde
SUB: Signatur B 1992/379:1



4 Wenzel Hollar nach Van Dyck: "Franciscus Junius", Kupferstich, aus: Junius, Schilder-Kunst der Oude, 1641 (s. Nr. 6) (Foto)



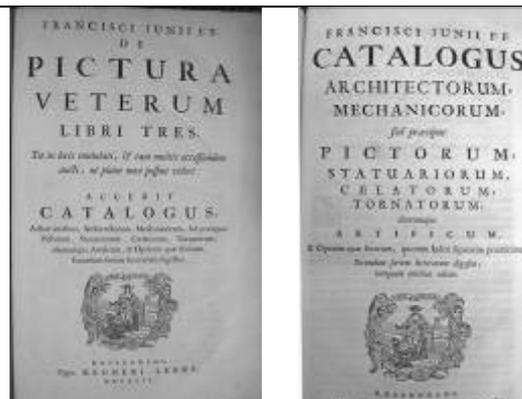
5 Junius, Franciscus: De pictura veterum. Amsterdam: Blaeu 1637 (Foto)



6 Junius, Franciscus, De Schilder-Konst der Oude.
Middelburgh: Roman 1641 (Foto)



7, 8 Titelblätter aus: Junius, Franciscus, De Pictura Veterum, 1694 (s. Nr. 2) (Foto)



9 Adriaen van der Werff: „Die Einführung in den Tempel der Schönen Künste“, Ölskizze, 34 x 23,5 cm, 1693/1694, München, Alte Pinakothek (Foto)



Vitrine X (a): Reynst – „Antikes in Amsterdam“

Der Prachtband von **Gerard Reynst** „Signorum veterum icones“ aus dem Jahr 1671 (**Nr. 1**) besteht aus 110 anonymen Kupferstichen nach der Antikensammlung der Brüder Reynst in Amsterdam. Daraus ist „Venus“ und „Herkules“ ausgestellt (**Nr. 2, 3**).

Im Frontispiz von Gerard de Lairese tritt „Chronos“ als Kunstvernichter auf, wobei „Prudentia“ ihn daran zu hindern versucht.

1979 wurde die ehemalige Antikensammlung der Brüder Reynst erschöpfend rekonstruiert von A.-M. S. Logan.

1 Reynst, Gerard: Signorum veterum icones. Amsterdam, 1671
Hamburger Kunsthalle, Signatur: Ill. XVII Lairese
 o. J., 20



2, 3 Anonym, „Venus“ und „Hercules“ Radierung, aus: Reynst, Signorum veterum icones, 1671 (s. Nr. 1)
 (Foto)



Vitrine X (b): Jan de Bisschop – „Gezeichnete Paradigmata“

Jan de Bisschop (Amsterdam 1628-Den Haag 1671) war Jurist und autodidaktischer Künstler. 1668 gab er seine „Signorum veterum icones“ heraus. 1671 erschienen posthum seine „Paradigmata graphices variorum artificum“. Diese Schriften enthalten Stiche nach antiken Werken und nach Renaissance-Künstlern. Sie waren als Vorbilder für angehende Künstler gedacht.

Das Frontispiz zu seinen „Paradigmata“ (**Nr. 1**) ist eine groß angelegte Huldigung an den Autor von Gérard de Lairesse. Daraus der sogenannte „Traum Michelangelos“ und ein michelangelesker „Ikarus“ (**Nr. 2, 3**).

1985 wurden beide Bände von Bisshop in einer sorgfältigen kommentierten Edition vom J. G. v. Gelder und I. Jost herausgegeben.

1 Bisschop, Jan de: Paradigmata gaphices. Den Haag: Visscher 1671
Hamburger Kunsthalle, Signatur: Ill. Bisschop 1671, 4o



2, 3 Bisschop, Jan de: „Traum Michelangelos“ und „Ikarus“
 aus: Bisschop, Paradigmata gaphices. 1671
 (s. Nr. 1) (Foto)



Tafel 6: Biographie

Die Anfänge der niederländischen Kunstgeschichte sind eng verbunden mit dem Vorbild Italien: dorthin reisten viele Maler, um zu lernen, und dort war mit Vasaris „Viten“ (1550/1568) die erste Biographie von Künstlern entstanden.

Die erste niederländische Künstlerbiographie schrieb D. Lampsonius über den Künstler Lambert Lombard (1565), es folgte eine Porträtserie (Lampsonius/Hondius – 1572/1610). 1604 veröffentlichte Van Mander sein „Schilder-Boeck“, das den eigentlichen Beginn der niederländischen Kunstgeschichte markiert.

Mit den Werken der Autoren Houbraken (1718), Weyermann (1729) und Gool (1750) erfuhr die Entwicklung der Künstlerbiographie ihre Fortsetzung. Indem diese sich vor allem auf das Sammeln von Fakten konzentrierten und Einzelleistungen würdigten, schufen sie wertvolle Materialsammlungen und Quellen für die Kunstgeschichte der folgenden Generationen.

Vitrine XI (a): Houbraken – „Verewigung“

Arnold Houbraken (Dordrecht 1660-Amsterdam 1719) war Maler und Kunstschriftsteller, Schüler von Samuel van Hoogstraten (s. Vitrine XII). Seine „Groote Schouburgh“ von 1718-1721 (**Nr. 1**) wird bis heute als biographische Quelle für Künstler benutzt. Die 500 Künstler-Biographien der drei Bände sind nach Jahrgängen geordnet, 1) ab 1466, 2) ab 1613 und 3) ab 1635 geborene Künstler.

Im Frontispiz von Bd. 1 überlistet die „Malerei“ die Macht des Chronos (**Nr. 2**) (1729 noch einmal verwendet, s. Weyerman, Nr. 2).

Der Sohn, **Jacob Houbraken** (1698-1780), stach die Porträts nach Entwürfen des Vaters. Hier drei Porträt-Beispiele (**Nr. 3, 4, 5**).

1 Houbraken, Arnold: De Groote Schouburgh der Nederlantsche Konstschilders en Schilderessen. Amsterdam 1718-1721, 3 Bde., hier Bd. 3 [mit Porträt A. Houbrakens]
Hamburger Kunsthalle, Signatur: C 6060, 80



2 J. Houbraken, „Frontispiz“ zu A. Houbraken: De Grootte Schouburgh, 1718 (s. Nr. 1) (Foto)



3 J. Houbraken, „Frans Mieris“ und „Jan Steen“, Radierung, aus: Houbraken, De Grootte Schouburgh, 1721, Bd. 3, S. 6 (s. Nr. 1) (Foto)



4 J. Houbraken, „Gerard Lairesse“ und „Bartolet“ (=Bertholet Flémalle), Radierung, aus: A. Houbraken, De Grootte Schouburgh, 1721, Bd. 3, S. 110 (s. Nr. 1) (Foto)



5 J. Houbraken, „J. Lingelbag“, / „S. und J. van Hoogstraten“, Radierung, aus: Houbraken, De Groote Schouburgh, 1719, Bd. 2, S. 170 (s. Nr. 1) (Foto)



Vitrine XI (b): Jacob Campo Weyerman – “Farbiges Leben”

Jacob Campo Weyerman (Charleroi 1677-Den Haag 1747) war Soldat, Blumenmaler und Schriftsteller. Sein Werk „De Levens-Beschrijvingen der Nederlandsche Konst-Schilders en Konst-Schilderessen“ stellt ein biographisches Quellenwerk dar (**Nr. 1**).

Vieles (auch die Illustration) ist aus Houbrakens Werk, der „Grooten Schouburgh“, entlehnt (**Nr. 2**).

Sein persönlicher Schreibstil (hier sein Porträt – s. **Nr. 3**) hält ihn bis heute lebendig – nicht zuletzt unterstützt von der „Stichting Campo Weyerman“.

- 1** Weyerman, Campo: De Leven Beschryvingen der Nederlandsche Konst-Schilders en Konst-Schilderessen. Den Haag, 1729-1769, 4 Bde, hier Bd. 3
Hamburger Kunsthalle, Signatur: C 6130, 80



- 2** J. Houbraken, Frontispiz zu Weyerman, De Leven Beschryvingen, 1729, Bd. 1 (s. Nr. 1) (Foto)



- 3** J. Houbraken nach K. Troost, „Jacob Campo Weyerman“, Radierung, aus: Weyerman: De Leven Beschryvingen, 1729, Bd. 1 (s. Nr. 1).



Vitrine XI (c): Johan van Gool –“*Lebensecht*”

Die Biographiensammlung des Malers **Jan van Gool** (Den Haag 1685-1763) behandelt in zwei Bänden die zwischen 1630 und 1725 geborenen Künstler chronologisch, wobei ihre Porträts in Kupferstich beigefügt sind (**Nr. 1**). Hier das Porträt des Künstlers (**Nr. 3**).

Das Frontispiz verweist die (nackte) Wahrheit auf Aufklärungsideen (**Nr. 2**).

Das Porträt der Maler Willem und Frans Mieris (Vater und Sohn) (**Nr. 4**) entstand nach dem Gemälde von Frans von Mieris „Drei Generationen der Mieris-Dynastie“ (**Nr. 5**). Im Gemälde wiederum wird auf Houbrakens „Groote Schouburgh“ verwiesen (s. Houbraken, Nr. 3).

1 Gool, Johann von: *De Nieuwe Schouburg der Nederlantsche Kunstschilders en Schilderessen*. Den Haag 1750-1751
Hamburger Kunsthalle, Signatur: C 6030, 80



3 J. Houbraken nach A. Schouman, „Jan van Gool“, aus: Gool, De Nieuwe Schouburg, 1750, Bd. 1 (s. Nr. 1) (Foto)



4 J. Houbraken nach A. Schouman, „Willem und Frans van Mieris“, aus: Gool, De Nieuwe Schouburg, 1750, Bd. 1, S. 147 (s. Nr. 1) (Foto)



5 Frans van Mieris d. J.; „Drei Generationen der Familie Mieris“, 1742, Öl/Lwd, Stedelijk Museum De Lakenhal, Leiden [mit Abbildung von Houbrakens, „Groote Schouburg“, s. Houbraken: Nr. 3](Foto)



Tafel 7: Status

Aus humanistischer Sicht war der Maler ein Tugendheld: Rubens wurde ein „neuer Apelles“ genannt und Hoogstraten evoziert Apoll, wenn es um das Malerhandwerk geht.

Das neue Selbstverständnis des Künstlers um 1600 zeigt sich auch in seinem Bestreben nach einer eigenen Zunft. Er übe ein anspruchsvolles Schaffen aus, dem die Wissenschaften wie Geometrie, Mathematik, Rhetorik zugrunde liegen – und damit kein bloßes Handwerk sei.

Angemessen beschrieben werden kann diese „noble und liberale“ Kunst am besten mit hymnischen Versen (s. Van Mander, Bie).

Die tatsächliche Situation sah anders aus: Durch den Wegfall kirchlicher und höfischer Auftraggeber in Holland war der Maler auf den freien Markt angewiesen, wo vor allem der Gewinn seinen Rang in der Öffentlichkeit bestimmte.

Vitrine XII: Hoogstraten / Angel / Bie –

„Die Notwendigkeit der Tugend“

Die „Inleyding tot de Hooge Schoole der Schilderkonst“ von **Samuel van Hoogstraten** (Dordrecht 1627-1678) (**Nr. 1**) enthält neun Kapitel zur Malerei, die unter das Patronat der „neun Musen“ gestellt sind. Die Gestaltung der Titelblätter (**Nr. 2 - 4**) nutzte Hoogstraten zur allegorisch-szenischen Ausdeutung. Das Titelblatt des ganzen Buches zeigt den Maler als Apollo-Helden, der von neun Musen ausgerüstet wird.

Das „Lof der Schilderkonst“ des Malers **Philips Angel** (Middelburg 1616-1683) holt zu einer grundsätzlichen Bestimmung der Malerei aus (**Nr. 5**). Der Titelholzschnitt mit einer „Pictura-Minerva“ (vgl. Marolois und Vredeman – Vitrine III) steht im „Garten Hollands“, was den nationalen Anspruch betont.

Cornelis de Bie (Lier 1627-c. 1715) war Notar und (Amateur-) Dichter. Sein „Gulden Cabinet“ von 1662 (Nr. 6 – Reprint 1971) zeigt im Frontispiz die Feinde der Kunst: Armut und Krieg. Das Buch ist illustriert mit 95 Künstlerporträts (Nr. 7).

1 Hoogstraten, Samuel van: Inleyding tot de Hooge Schoole der Schilderkonst. Rotterdam: Francois van Hoogstraeten 1678 (Reprint: Soest: Davaco 1969)
Kunstgeschichtliches Seminar, Signatur: Qu 2055



2 S. v. Hoogstraten, „Titelblatt“ und „Euterpe de Reedewikster 1“ [=die Erwägerin, Rednerin], Einzelblattserie, zu: Hoogstraten, Inleyding, 1678;
Hamburger Kunsthalle, Inv.: 6570 a



3 S. v. Hoogstraten, „Polymnia de Reederykster 2“
 [=die Rednerin, Erwägerin] und „Clio de Historyschryfster
 3.“ [=die Historienschreiberin], Einzelblattserie, zu:
 Hoogstraten, Inleyding, 1678 (s. Nr. 1)
Hamburger Kunsthalle, Inv.:6570 b/c



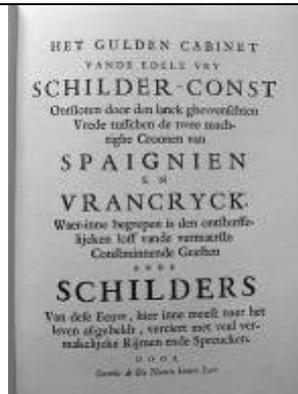
4 S. v. Hoogstraten, „Terpsichore de Poeterse 6“ [=die
 Poetin], „Melpomene de Treurdichtster 7“
 [= die Tragödiendichterin], Einzelblattserie, zu:
 Hoogstraten, Inleyding, 1678 (s. Nr. 1)
Hamburger Kunsthalle, Inv.:6570 f/g



5 Angel, Philips: Lof der schilder-kunst. Leyden 1642.
(Reprint: Utrecht: Davaco, 1969)
SUB Hamburg, Signatur: A/484902



6 Bie, Cornelis de: Het Gulden Cabinet de edel vry Schilderconst. Antwerpen 1662 (Reprint: Soest: Davaco 1971)
Bielefeld, Universitätsbibliothek, Signatur: FC 470 B 586



7 Jan Meyssens „Cornelius de Bie“, Widmungsporträt, Radierung, aus: Bie, Het Gulden Cabinet, 1662 (s. Nr. 6) (Foto)



Tafel 8: Wissen

Das „Lehrbare“ in der Malerei systematisierte die Praxis, gab Vorschriften, mit dem Anspruch, „richtige“ Kunst zu machen. Die Lehrmeinungen transformierten sich später in ein Lehrgebäude (Akademie) – oder in die Konversationslexika. Schon bei Van Mander war dieser enzyklopädische Horizont angelegt: Vita, Anleitung, Symbollexikon, Kunstgeschichte. Die Fachliteratur begann. Und die neue Unübersichtlichkeit für den Laien.

Vitrine XIII (a): Willem Goeree – *“Gelehrte Kunde”*

Willem Goeree (Middelburg 1635-1711) war ein gelehrter Verleger und Buchhändler, der zahlreiche kompilierte Werke verfasste oder herausgab.

Sein erstes Werk zur Kunstlehre ist die „Inleydinge tot de algemeene Teycken-Konst“, Middelburg 1668 (neu editiert von Kwakkelstein 1998) (**Nr. 1**)

Die deutsche Übersetzung von Philipp von Zesen 1669 enthält - wie das Original - ein Frontispiz (**Nr. 2**) und zwei Illustrationen (**Nr. 3**), sowie von Gerard ter Bruggen „Verlichtery Kunst-Boeck“ - eine Anleitung zum Aquarellmalen.

Goeree verfasste weitere Werke zur Kunst u.a.: zur „Schilderkonst“ 1670 und zur „Bouwkunde“ 1681 (**Nr. 4, 5**)

1 Kwakkelstein, Michael (Hg.): Willem Goeree, Inleydinge tot de al-gheemeene teycken-konst. Leiden: Primavera Pers 1998.

SUB, Signatur: B/86404



2 Goeree, Willem: Anweisung zur allgemeinen Reis- und Zeichenkunst. Hamburg: Naumann & Wolf 1669.

SUB Hamburg, Signatur: Scrin A/1562



3 Illustration „Köpfe“, aus: Goeree, Anweisung zur allgemeinen Reis- und Zeichenkunst, 1669 (s. Nr. 2) (Foto)



5 Goeree, Willem: d'Algemeene Bouwkunde, volgens d'Antyke en Hedengaagse Manier. Amsterdam: W. Goeree 1681 (Foto)



4 Goeree, Willem: Inleyding tot de Practyk der algemeene Schilder-Konst. Middelburg 1670 (Foto)



Vitrine XIII (b): Lairese – „Das verfügbare Wissen“

Gerard de Lairese (Luik 1640-Amsterdam 1711) hat ein großes malerisches Werk hinterlassen; hier ein Beispiel aus seinen Künstler-Motiven (**Nr. 4**).

Er schrieb zwei wichtige Bücher zur Kunstanleitung, die mit kunsttheoretischen Erörterungen verbunden sind.

Die „Grondlegginge ter Teekenkonst“ von 1701, hier in deutscher Übersetzung von 1780 (**Nr. 2**). Es zeigt im Frontispiz einen Kunstknaben, der von „Pictura“ geleitet dem Standbild der „Natura“ zustrebt. Die Illustrationen demonstrieren, wie mit Hilfslinien konstruiert wird (**Nr. 3**).

Lairesse's „Groot Schilderboek“ von 1707, bzw. in dritter Auflage von 1740 (**Nr. 1**), zeigt im Frontispiz den Autor, von zwei Genien assistiert, mit verbundenen Augen, denn Lairese war seit 1690 erblindet. Das Buch enthält das verfügbare Wissen zur Malerei bis 1700.

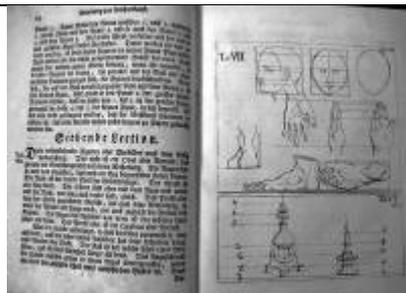
1 Lairese, Gerard de: Groot Schilderboek. Haarlem Marshoorn 1740 (Reprint, Utrecht: Davaco 1969)
Kunstgeschichtliches Seminar, Signatur: Qu 2060



2 Lairesse, Gerard de: Gründliche Anleitung zur Zeichenkunst. Nürnberg 1780
Hamburger Kunsthalle, Signatur: Ill. XVII, Lairesse 1780, 80



3 Studienblatt, aus: Lairesse, Gründliche Anleitung zur Zeichenkunst, 1780 (s. Nr. 2)



4 Lairesse, Gerard de: „Der Kunstjünger“, um 1665/1669,
 Öl/H., 71 x 56 cm
München, Alte Pinakothek (Foto)



Tafel 9: Zweifel

Ideal und Wirklichkeit klappten auch in den Niederlanden auseinander. Am Rande des Betriebs lassen sich kritische Stimmen vernehmen, die Zweifel, Kritik und Ablehnung gegenüber der Kunst und ihren Begleiterscheinungen äußern.

Es beginnt mit der grundsätzlichen Frage: kann eine Nachahmung der Dinge (mimesis) überhaupt ihr Wesen erfassen?(H. L. Spiegel). Sollte für einen christlichen Maler anstelle der Nachahmung nicht besser die *Nachfolge* Christi stehen? (David). Sollte er die sinnenkitzelnde Oberfläche festhalten oder nicht besser zum wahren Wesen, der Liebe Gottes, vordringen? (Bredero).

Auch innerhalb der Zunft gab es Kritik - rechte und ungerechte (Rembrandt).

Brüche werden auch im Zitieren der Götterwelt sichtbar: Ihr burlesker Auftritt weist indirekt auf die Nöte der Gegenwart hin (Swaanenburg).

Vitine XIV: David / Rembrandt / Bredero / Spiegel / Swaanenburg – „*Der Künstler und die Wahrheit*“

Das Emblem-Buch des Jesuiten **Johann David** (1545-1613) „Veridicus Christianus“ von 1601 (**Nr. 2**) zeigt zehn Maler vor dem Modell des kreuztragenden Christus, aber nur einer trifft „die Wahrheit“ im Sinne der naturgetreuen Nachahmung, bzw. hier der Nachfolge Christi (**Nr. 1**).

Das Liederbuch des Dichters **Gerbrand A. Bredero** (Amsterdam 1585-1618) von 1622 zeigt in einer Illustration einen jungen Künstler (wohl Bredero selbst), der sich von den sinnlichen Künsten und den weltlichen Dingen abkehrt, um nur das Kreuz anzubeten und wohlütig sein zu können (**Nr. 3**).

Nicht zuletzt mit **Rembrandt** (Leiden 1606-Amsterdam 1669) gibt es eine Gegenbewegung zur Klassik und den „Italianisten“. Mit dieser Skizze, Rembrandt zugeschrieben (**Nr. 4**), wird die Kunstkritik auf die Schippe genommen. Ein Kunst-Kritikus mit „Midas“-Ohren urteilt Bilder ab – drastisch kommentiert rechts ein Künstler, was er von dieser Kritik hält.

Hendrik L. Spiegel (Amsterdam 1549-Alkmaar 1612) veröffentlicht in seiner Schrift „Hertspiegel“ von 1614 (2. Ausgabe 1694) (**Nr. 5, 6**) die Illustration „Die Höhle Platons“ (**Nr. 7**). Sie stellt die Erkenntnismöglichkeit des Sehens selbst in Frage mit dem berühmten „Höhlengleichnis“ aus Platons „Politeia“. Daraus folgt, die Malerei sei bloß „Schatten des Schattens“ und den wahren Ideen unzugänglich.

Auch die Götterwelt wurde gelegentlich nicht ernst genommen, so in **Swaanenburgs** „Parnas“ von 1724, wo die Götterwelt burlesk auftritt (**Nr. 8, 9**). Swaanenburg wendet sich in seinem Vorwort gegen die „Grammatikgelehrten“ („grammaticastudeerders“) und anderes „literarische Gesindel“ („litteraire gajes“), die nur nach der Form sehe und dabei das „Geheimnis der Schöpfung“ („het geheim van de schepping“), die wahre Quelle der Inspiration, nicht erkenne. Aber, fügt Swaanenburg – frei nach Erasmus – an: die Narren sind die wahren Weisen („de gekken“ sind die „werkelijk wijzen“).

1 Jan Wierix (zug), „Orbita probitatis“, Titelpuffer aus: David, Jan: Veridicus Christianus. Antwerpen 1601, S. 351 (Foto)



2 Titelblatt zu: David, Jan: Veridicus Christianus. Antwerpen, 1601 (Foto)

5 Titelblatt zu: Spiegel, Hertspieghel, 1694 (s. Nr. 7) (Foto)



6 Frontispiz mit Widmungsporträt, aus: Spiegel, Hertspieghel, 1694 (s. Nr. 7) (Foto)



7 Jan Saenredam nach Cornelis van Haarlem, „Antrum Platicum“, 1604, Radierung, in: Spiegel, Hertspieghel en andere Zede-Schriften. Amsterdam: Wetstein 1694 (2. Aufl.)
Hamburg, Warburg-Haus



8 W. v. Swaaneburg, Parnas of de Zang-Godinnen van een Schilder, Amsterdam: Bosch 1724
Bonn, Universitätsbibliothek, Signatur: Fb 59/1



9 Titelblatt zu: Swaaneburg, Parnas, 1724 (s. Nr.8) (Foto)



Tafel 10: Antike Quellen

Für die humanistische Tradition in den Niederlanden kann die Rezeption von fünf Autoren als beispielhaft gelten: Plinius, Ovid, Horaz, Vitruv aus der Antike und Cesare Ripa aus der italienischen Renaissance.

Ovids „Metamorphosen“ regten zu mythologischen Bildmotiven an, Horaz wurde insbesondere in der Emblematik aufgenommen (Otto van Veen). Unter Berufung auf Plinius werteten die Künstler ihren Status auf (Van Mander, Angel). Die Rezeption von Vitruv regte den neoklassizistischen Baustil an (Vredeman de Vries).

Cesare Ripas „Iconologia“ bildet ein Schlüsselwerk für die Kenntnis der allegorischen Bilder insbesondere in den südlichen Niederlanden.

Vitrine XV (a): Ripa – „clavis interpretandi“

Die „Iconologia“ von **Cesare Ripa** (Perugia 1555-Rom 1622) ist ein Kompendium aller Wissens- und Denkbilder in Form von Personifikationen. Für die Entschlüsselung barocker Bilder ist es unentbehrlich. Die erste Ausgabe der „Iconologia“ erschien 1593, die erste illustrierte Ausgabe in Rom 1603 (Faksimile 1970) (**Nr. 6**). Das Buch war weit verbreitet in Europa und wurde oft übersetzt und illustriert. Dirk Pers übersetzte es (mit eigenen Erweiterungen) ins Niederländische 1644 (**Nr. 1**) (Faksimile 1971). Das eigenständige Titelblatt zeigt neben dem Porträt Cesare Ripas und den Schutzpatronen Minerva, Apoll und Merkur die Personifikationen von „Poesie“ und „Pictura“.

Der Vergleich mit der Ripa-Ausgabe Padua 1630 zeigt die Abhängigkeit der Illustrationen voneinander (**Nr. 2 u. 7**); angefügt sind drei weitere Beispiele aus Ripa/Pers 1644: „Imitatione“, „Imaginatione“, „Arte“ und „Verità“ (**Nr. 3, 4, 5, 6**).

1 Ripa, Cesare / Pers, Dirck Pieterszoon: Iconologia of Uijtbeeldinghe des Verstants. Amsterdam: Pers 1644 (Reprint, Soest: Davaco 1971)

Universität Hamburg, Bibliothek des Instituts für Germanistik, Signatur: CD 5892



2 Anonym, “Imitatione”, Holzschnitt, aus: Ripa, Cesare:
Iconologia. Padua 1630 (Foto)



3, 4, 5, 6 J. Ch. Jegher (zug.), “Imitatione – „Imaginatione“
– „Arte“ – „Verità“, Holzschnitt, aus: Ripa/Pers (s. Nr. 1)



**7 Ripa, Cesare: Iconologia overo descittione di diversi
Imagini. Rom 1603 (Foto)**



Vitrine XV (b): Plinius – „Goldene Worte“

Die „Historia naturalis“ von **Plinius d. Ä.** (23-79 n. Chr.) ist eine wichtige Quelle für die antike Kunst (Nr. 1). Van Mander machte sie zur Grundlage für seine Viten der antiken Künstler im „Schilder-Boeck“ (s. Vitrine I - Nr. 1 und Nr. 5).

Insbesondere die Episoden um Apelles und Zeuxis und Parrhasius trugen zum Künstlerselbstverständnis bei:
„Schuster bleib bei deinen Leisten [= “Ne sutor supra crepidam!”] – thematisiert die Laienkritik (Plinius XXXV, 84/85).

In einer anderen Episode übertrumpft Parrhasios Zeuxis, indem er einen Vorhang malte, auf den Zeuxis hereinfiel (XXXV, 65/66) - damit wird der Illusionismus zum Thema gemacht. Beide Plinius-Episoden werden in dem emblematischen Buch „Den Gulden Winckel“ von 1613 dargestellt (Nr. 2, 3) - eine freie Übertragung von Joost van den Vondel (Köln 1587- Amsterdam 1679) nach Haechtanus' „Mikrokosmos“ von 1579.

- 1** Plinius Secundus, Gaius: *Naturalis Historiae*. Leiden, Rotterdam: Hackios 1669, Bd. 1
SUB: Signatur: A/217769: 1



- 2** Vondel, Joost van den: *Den Gulden Winckel der Konstlievende Nederlanders*. Amsterdam: Pers 1613
SUB Hamburg, Signatur: Scrin A/932



- 3** Gerard de Jode, „Schoen-makers luystert“, Kupferstich, Kap. LXXIII, aus: Van den Vondel, *Den Gulden Winckel*, 1613 (s. Nr. 2) (Foto)



4 G. de Jode, „Siet hoe t’v vee Schilder“, Kupferstich, Kap. LXXIV, aus: Van den Vondel, Den Gulden Winckel, 1613 (s. Nr. 2) (Foto)



Vitrine XVI: Horaz – „Freiheit und Regel“

Horaz (Quintus Horatius Flaccus, 65-8 v. Chr.) ist der am häufigsten rezipierte lateinische Autor in den Niederlanden (neben Ovid, Vergil und Homer). Auf ihn beruft sich auch Otto van Veen (1556-1629), der Lehrer von Rubens. In seinen „Emblemata“ (1607) – hier in der Ausgabe von 1612 (**Nr. 1**) werden Sentenzen des Horaz illustriert, z. B. „Cuique suum studium“ – (jedem sein[e] Beruf[ung] – zu ergänzen: in dem er glücklich wird). Ein Maler und ein Dichter im Vordergrund und weiter hinten ein Arzt und drei Schmiede. Auf dem Bild des Malers steht „pictori[bus]“, was sich auf Horaz’ „De arte poetica“ bezieht, wo dieses Mischwesen beschrieben ist als Warnung vor den Chimären der Phantasie.

Horaz’ „De arte poetica“ wurde von Andries Pels 1677 übersetzt (**Nr. 2**) – hier in der kritischen Neuausgabe von 1973 (**Nr. 3**). Das Frontispiz schuf wieder Gerard Lairese (zu diesem s. Vitrine XIII). Die Widersacher der Kunst: „Unwissenheit“, „Zorn“ und „Neid“ sowie die Kunstverächter, in Gestalt von Satyrn, belagern vergeblich den erhabenen Thron der Kunst.

- 1** Horatius Flaccus, Quintus: Emblemata, imaginibus in aes incis, notisq[ue]/ studio Othonis Vaeni [Otto van Veen]
Antwerpen: Lisaert 1612; S. 147
SUB: Signatur: B/15133



- 2** Horatius Flaccus, Quintus: Dichtkunst, ed. A. Pels.
Amsterdam: Bouman 1677, Titelblatt (Foto)



- 3** Horatius Flaccus /A. Pels: Dichtkunst, ed. M. A. Schenkveld-van der Dussen. Assen: van Gorcum 1973
Universität Hamburg, Bibliothek des Instituts für Germanistik, Signatur: VB 77 p 26



Vitrine XVII: Ovid – „Verwandlungen“

Eng verwoben mit der niederländischen Kunst sind die „Metamorphosen“ von **Ovid** (P. Ovidius Naso 43 v. Ch.-17. n. Chr.). Die erste gedruckte niederländische Fassung erschien 1631 (**Nr. 1**), illustriert mit Holzschnitten. Von den vielen lateinischen Editionen hier die Ausgabe von 1650. Sie ist nicht illustriert (**Nr. 2**), enthält aber ein interessantes Frontispiz: eine Götterrunde betrachtet einen kleinen Gegenstand: es ist die Büchse der Pandora, die alle Übel dieser Welt enthält.

Der Dichter Joost van den Vondel übersetzte die „Metamorphosen“ 1671 (**Nr. 3**), dieses Buch enthält auch Illustrationen für alle 15 Kapitel, hier das Beispiel mit „Ikarus“ (**Nr. 4**).

Eine weitere wichtige Übersetzung erschien 1650 mit einem Frontispiz, das sich von Rubens Titelblättern ableiten lässt: „Poesis“ und „Pictura“ umrahmen die Schrifttafel (**Nr. 7**).

Van Mander nannte die „Metamorphosen“ die „Bibel der Maler“ und gab eine ausführliche Erläuterung heraus (Teil 5 seines „Schilder-Boecks“, s. Vitrine I, 1): „Wtlegghing“ (Auslegung). Er entwarf dafür auch ein eigenes Frontispiz (**Nr. 5**). Joachim von Sandrart – der eng mit der holländischen Kunst verbunden ist – übersetzte Manders „Wtlegghing“ ins Deutsche und veröffentlichte sie 1679 in seiner „Teutschen Academie“ (**Nr. 6**).

- 1** Ovidius Naso, Publius: *Metamorphosis*: dat is
herschepinghe oft veranderinghe /Antwerpen: Beelaert,
1631
SUB, Signatur: A/206070



- 2** Ovidius Naso, Publius: *Metamorphoseōn libr. XV.* / cum notis Th. Farnabii. Amsterdam: Blaeu 1650
SUB, Signatur: A/101221



- 3** Ovidius Naso, Publius: *Herschepinghe* vertaelt door J. v. Vondel. Amsterdam: Abraham de Wees 1671
Hamburger Kunsthalle, Signatur: Ill. XVII Varii 1671, 8o



4 Illustration „Ikarus“, aus: Ovid, Herscheppinge, 1671, S. 226/227 (s. Nr. 3) (Foto)



5 Mander, Karl van: Wtleghhingh op den Metamorphosis Publ. Ovidij Nasonis, 1604 [Teil 5 des „Schilder-Boeck“, s. Vitrine I,1] (Foto)



6 Ovidius Naso, Publius: Metamorphosis, oder: Des verblühten Sinns ... gründliche Auslegung: aus dem Niederländischen Carls van Mander ... und der Sandrartischen Academie einverleibet. Nürnberg: Froberger 1679 (Foto)



7 Ovidius Naso, Publius: Den Metamorphosis, ofte Herscheppinge. Antwerpen: Wolsschatten 1650 (Foto)



VITRINE XVIII: Vitruv – „Antikes Maß“

Vitruvs „De architectura libri decem“ (1. Jh. v. Chr.) – Erstdruck um 1486 in Rom – war den niederländischen Baumeistern bekannt (s. Vredeman de Vries „Architectura“ 1577). Es wurde von Pieter Coecke van Aelst, dem Lehrer von Vredeman de Vries, teilweise übersetzt („Generale Regelen“ – „Die Inventie der Colonnen“ (Nr. 1, 2).

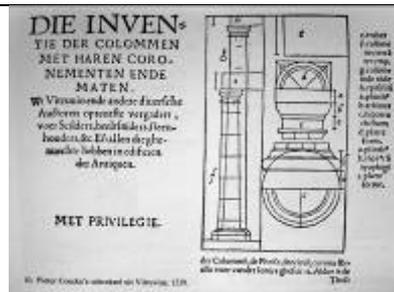
Eine lateinische Ausgabe Vitruvs, ediert von Johannes de Laet, kam 1649 in Amsterdam bei Elzevier heraus (Nr. 3). Van Manders Quelle (s. Vitrine I) war die deutsche Übersetzung von Walter Hermann Ryff (1500-1548) (Nr. 4), die er nach der italienischen Ausgabe von Cesariano 1521 erstellte, von dort stammen auch die meisten Illustrationen (Nr. 5).

Vitruv hat eine zentrale Bedeutung als Garant für Proportion und Maß. Sein Einfluss wird sichtbar an den Rathäusern von Antwerpen und Amsterdam.

1 Coecke van Aelst, Pieter: Generale Regelen der Architecturen ...Antwerpen 1539 [=auszugsweise Übersetzung von Serlios „Regole generali di architectura“ Venedig 1537] – Foto



2 Coecke van Aelst, Pieter: Inventie der colommen Antwerpen 1539 [Auszug aus Vitruv] (Foto)



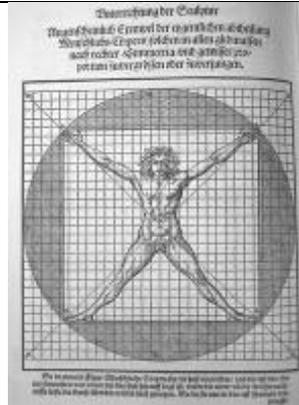
3 Vitruvius Pollio, Marcus: De architectura libri decem. Amsterdam: Elzevier 1649 (Foto)



4 Vitruvius Pollio, Marcus: Zehen Bücher von der Architectur und künstlichem Bauen /Erstmals verteutschet durch Gualther Hermenius Rivius [=Walther Hermann Ryff]. Nürnberg, 1548 [Reprint mit Einl. von Erik Forssman. Hildesheim: Olms, 1973]
SUB, Hamburg, Signatur: A/218331



5 Illustration, „Proportionsfigur“, in: Vituv / Rivius, Zehen Bücher (s. Nr. 4)



.....© Johannes Hartau

LINKS zur niederländischen Kunst- und Kultur

Alte BÜCHER:

Königliche Bibliothek, Den Haag , Short Titel Cataloge Netherlands
<http://www.kb.nl/stcn/index-en.html>

Stiftung, Architekturgeschichte, Zürich
<http://www.bibliothek-oechslin.ch/d/>

Emblembücher, online (Universität Utrecht)

http://emblems.let.uu.nl/project_project_info.html - intro

Museum Plantin-Moretus, Antwerpen: Buchgeschichte
http://museum.antwerpen.be/plantin_moretus/

AUTOREN, allgemein:

<http://www.let.leidenuniv.nl/Dutch/Renaissance/Ursicula.html>

Autoren, online (Universitätsbibliothek, Münster)
http://vollfix.uni-muenster.de/cgi-vifanie/NedGuideDt/anzeige.pl?db=WWU_ned&st=au&ti=H?&lg=en&zw=6

Project Laurens Jz. Coster
 (Klassieke Nederlandstalige literatuur in elektronische edities)[(dort auch nützliche: „pagina met literaire links“)]
<http://cf.hum.uva.nl/dsp/ljc/index.htm>

BIBLIOTHEKEN:

Amsterdam, Rijksmuseum, Bibliothek
[Rijksmuseum Research Library](#)

OPAC der Königliche Bibliothek, Den Haag
[OPC4 - start/welcome](#)

Rijksbureau voor Kunsthistorische Dokumentatie, Den Haag:
[RKD | Home](#)

Bücher online, Utrecht
<http://digbijzcoll.library.uu.nl/>

EINZELNE KÜNSTLER:

Gerard Lairesse (didaktische Aufbereitung für den Unterricht von „De Digi school“, 2003)
<http://www.digischool.nl/ckv2/burger/burger17de/17eeuw/lairesse.htm>

Vermeer
<http://www.essentialvermeer.com/timelines/timeline.html>

Jacob Campo Weyerman: Stichting JCW mit Zeitschrift
http://www.weyerman.nl/content/nieuws/nieuws_23082005.htm

Jacob Campo Weyerman: De Levens-Beschryvingen der Nederlandsche Konst-Schilders, 1729 [nur Bd. 1] (digital aufbereitet)
<http://www.library.uu.nl/digiboeken/weyerman/weyerman.html>

MEHRERE KÜNSTLER:

Niederländische Künstler, wikipedia

http://nl.wikipedia.org/wiki/Lijst_van_personen_uit_de_Gouden_Eeuw

Künstler im Rijksmuseum, Amsterdam

http://www.geheugenvannederland.nl/?/en/collectieindex/schilderijen_van_het_rijksmuseum/rijk01_contributor/g

FACHZEITSCHRIFTEN:

Graphik allgemein, auch Zeitschrift

[Delineavit et Sculpsit / Old Master Prints & Drawings](#)

Zeitschrift, Kunstgeschichte, online

<http://www.jhna.org/>

FOREN, Niederländische Kunst:

Kunsthistorisches Institut Berlin

[Bln-KHI: Niederländisches Forum](#)

NWO: Zentrale wissenschaftliche staatliche Forschungsstelle

<http://www.nwo.nl/nwohome.nsf/pages/index>

NWO, Deutschland

[NWO – Samenwerking Duitsland – von Humboldt Stiftung](#)

Niederlandistik Wien Universität

<http://www.ned.univie.ac.at/>

ad fontes/ Link-Sammlung zum Einstieg niederländische Kultur (Universität Eichstätt-Ingolstadt)

http://www.adfontes-netzwerk.de/link2_3.php

GOLDENES ZEITALTER:

Amsterdams Centrum voor de Studie van de Gouden Eeuw / Universität

Amsterdam [Studium, Forschung, Lehre]

<http://cf.uba.uva.nl/goudeneeuw/>

KULTUR und GESCHICHTE:

„gerheugen“ (=Gedächtnis): Bilddatenbank, Königliche Bibliothek, Den Haag

<http://www.geheugenvannederland.nl/?/en/homepage>

Haus der Niederlande, Münster/Zentrum für Niederlande-Studien, Münster, Westfälische Wilhelms-Universität Münster [allgemeine Infos, Aktuelles aus allen Gebieten, guter Einstieg für Beziehung Deutschland-Niederlande, bzw. Benelux); Zum Thema Kunst lediglich einige einführende „Dossiers“ von 2005.

http://www.uni-muenster.de/HausDerNiederlande/zentrum/Projekte/NiederlandeNet/NL-Info/Literatur/17_18Jh/goldenes_zeitalter.html

Amsterdams Centrum voor de Studie van de Gouden Eeuw / Universität Amsterdam [Studium, Forschung, Lehre]
<http://cf.uba.uva.nl/goudeneeuw/>

KUNSTSAMMLUNGEN:

Codart, Dutch and Flemish art in museum worldwide [informiert über niederländische Kunstaktivitäten in Museen; Plattform niederländischer Museums-Kuratoren]
<http://www.codart.nl/http://www.codart.nl/>

Fondation Custodia/Amsterdam, Paris [Sammlung, Forschung]
<http://www.fondationcustodia.fr/english/links.cfm?gr=menu0>

LITERATURGESCHICHTE:

Autoren, Literaturgeschichte, online [strebt Vollständigkeit und Zuverlässigkeit an]
[dbnl · digitale bibliotheek voor de Nederlandse letteren](http://dbnl.org/)

Literatur, online (Leiden, Universität)
<http://www.let.leidenuniv.nl/Dutch/Renaissance/Ursicula.html/www.let.leidenuniv.nl/Dutch/>

Literaturgeschichte [zuverlässige Einführung von der Stiftung „dbnl“]
<http://www.literatuurgeschiedenis.nl/lg/goudeneeuw/literatuurgeschiedenis/index.html>

PROJEKTE, THEMEN:

Bilder-Sammlung nach Themen
[ICONCLASS Illustrated Libertas Edition - en](http://iconclass.org/)

„Alles“ zum Thema „Proportion“ [Privat-Initiative von Prof. em. Peter Gerlach, Köln]
<http://www.peter-gerlach.eu/propindex.php?ch=B>

Emblem-Bücher [Universität Utrecht, Projekt 2006-2008]
http://emblems.let.uu.nl/project_project_info.html - intro

Stand 15.03.2011 Verbesserungen, Ergänzungen bitte an: **JohannesHartau(at)web.de**
